

Windisch, August 2023

Liebe Leserinnen und Leser

Einige Zeit ist seit dem letzten Rundbrief vergangen und ich gebe gerne einen nächsten Einblick in die Situation und unsere Arbeit in Rumänien. In einem ersten Teil probiere ich Ihnen aufgrund von drei Ereignissen wieder einmal das System dieses Landes und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Leben etwas näher zu bringen. Im zweiten Teil lasse ich Sie gerne teilhaben an unserer Arbeit und Hilfeleistungen.

Situation in Rumänien

Regierungswechsel ohne Wandel

"Es ist Zeit, aus Rumänien ein normales Land zu machen", sagte Präsident Klaus Johannis vor den letzten Wahlen zu seinen Landsleuten. Dazu gehöre, dass die korrupten Post-Kommunisten (PSD), über deren Machenschaften ich schon viel berichtet habe, Geschichte würden. Und tatsächlich konnten Johannis Bürgerliche mit einer neuen, unverbrauchten Reformpartei eine Regierung bilden. Viele in Rumänien glaubten damals, endlich würde das Land bessere Spitäler, bessere Schulen und eine weniger korrupte Bürokratie bekommen.

Doch die Hoffnung verpuffte rasch. Nach weniger als einem Jahr kippten die Bürgerlichen die Reformer aus der Regierung. In einem früheren Rundbrief habe ich über die Geschichte von Herr Fritz, einem dieser Reformer, berichtet. Stattdessen arrangierten sich die Bürgerlichen, entgegen allen Wahlversprechen, ausgerechnet mit den Post-Kommunisten. Rumänien brauche Stabilität, argumentierte der Präsident. Vor allem aber brauche seine Partei die einstigen Gegner, um an der Macht und nahe bei den Geldtöpfen zu bleiben.

Und so ist der bürgerliche Regierungschef Nicolae Ciucu mitten in der Legislatur abgetreten und hat Marcel Ciolacu, dem Parteichef der Post-Kommunisten, Platz gemacht. Auch einige Minister tauschen ihre Ämter. Für die Bürgerinnen und Bürger gibt es ein ebenso blumiges wie unrealistisches Versprechen von einem Wirtschaftswunder in den nächsten paar Monaten.

Die Bevölkerung ist von dieser Rochade der Regierung mehr als enttäuscht und frustriert, weil sich die Politik vor allem um ihre Macht und ihre Pfründe kümmert, statt die dringend benötigten Reformen anzugehen.

Die Rochade in der Regierung wirft einmal mehr ein Schlaglicht auf den politischen Stillstand in Rumänien. Dieser Stillstand wirkt sich stark auf das Leben in Rumänien aus und nicht mehr Alle sind bereit, die Situation hinzunehmen. Damit komme ich zum zweiten Ereignis:

Streik der Lehrkräfte

Am Montag, 22. Mai 2023 haben die Lehrkräfte in Rumänien unbefristet zu streiken begonnen. Sie haben vor allem mehr Lohn und Investitionen ins Bildungssystem gefordert. So fand in Rumänien grösstenteils an allen Schulstufen kein Unterricht mehr statt und die angesetzten Abiturprüfungen mussten nach hinten verschoben werden. Vom Handeln der Lehrkräfte wurden auch die Angestellten der Eisenbahn und die Gesundheitskräfte angesteckt.

Als Berufseinsteiger an einer öffentlichen Schule erhält eine Lehrkraft rund 480 Euro oder 460 CHF im Monat. Die Regierung hatte mehrmals anstatt höherer Gehälter die Zahlung von Prämien angeboten, was von der Bildungsgewerkschaften abgelehnt wurde. Die Lehrkräfte fordern 25% mehr Lohn und werden bei den Protestaktionen vor allem von den Eltern breit unterstützt.



(Ausschnitt aus einer Demonstration)

Auch die Gewerkschaften der Eisenbahner haben für bessere Löhne protestiert, während im Gesundheitswesen am 8. Juni eine Protestkundgebung und ab 1. Juli ein Generalstreik geplant wurden.

Der Streik der Lehrkräfte wurde schlussendlich mit Hilfe von Notstandsgesetzen beendet, die durchschnittliche Lohnerhöhung ist jedoch zweifelhaft. Die Regierung hat in den Verhandlungen ein doppeltes Spiel getrieben. Sie hatte nie die Absicht, den Lehrkräften auch nur einen Millimeter weit entgegenzukommen, dies hätte ja dazu geführt, dass auch andere Arbeitergruppen ermutigt worden wären, Gehaltsforderungen zu stellen.

Das Angebot, für das die Gewerkschaft den Streik abgebrochen hatte, wurde der Öffentlichkeit als 25%ige Lohnerhöhung, jährliche Prämien und eine 50%ige Erhöhung ab 1. Januar 2024 präsentiert. Dies ist ein kompletter Betrug und es würde den Rahmen dieses Rundbriefs sprengen, in die Details der in Eile erlassenen "gefakten" Notstandsverordnungen einzugehen. Die Lehrkräfte haben bereits angedroht, sollten die Versprechungen nicht umgesetzt werden, wieder zu streiken.

Wie bereits erwähnt, setzt die korrupte Regierung alles daran, möglichst nahe bei den Geldtöpfen zu sein und sich selbst zu bereichern. Da das eigene "finanzielle Wohlergehen" höhere Priorität hat als das Wohl des Staates muss die Regierung alles unternehmen, um die Staatsschulden nicht noch weiter ansteigen zu lassen. Im Jahr 2022 hat die Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsproduktes von Rumänien rund 48,73 Prozent betragen. Für das Jahr 2023 wird die Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsproduktes von Rumänien auf rund 48,28 Prozent prognostiziert.

Mit leiser Hoffnung stelle ich fest, dass sich trotz breiter und grosser Resignation endlich wieder etwas Widerstand regt, so wird in Rumänien mehr protestiert als auch schon. Neu ist, dass ganze Berufsgattungen protestieren, streiken und ihre Tätigkeit einstellen.

Pflegeheime des Grauens

Misshandelt - ausgehungert - ausgebeutet: Rumänische Behörden haben grausame Zustände in Heimen aufgedeckt. Und es besteht einmal mehr der Verdacht, was mich nicht erstaunt, dass wichtige Politiker in den Skandal verwickelt sind.

Beinahe zwei Jahre haben Anwohner von Pflegeheimen in Voluntari bei Bukarest sich bei den örtlichen Behörden über die grausamen Zustände beschwert, die sie hinter den Mauern und Zäunen der Grundstücke vermuteten. Vergeblich wie rumänische Investigativ-Journalisten nun aufgedeckt haben. Es hat an Medikamenten gefehlt, die Verpflegung war unzureichend und vor allem wurden die Menschen erniedrigt und unmenschlich behandelt.

Niemand half den Alten und Kranken, den Menschen mit Behinderung. Erst Anfang Juli schritten die Behörden ein und räumten drei Altersheime. Rund 100 Personen wurden in Krankenhäuser gebracht, teils mit offenen Wunden. Die Betreiber sollen nicht nur Geld von den Bewohnern kassiert haben, sondern auch Sozialleistungen vom Staat. Mehr als 1'000 Altersheime wurden seitdem landesweit kontrolliert, dutzende geschlossen. In der Nähe von Bukarest fand die Polizei elf Menschen in einem Rohbau, die dort vor einer Kontrolle versteckt werden sollten.

Das Entsetzen ist riesig, Marius hat mir am Telefon von dieser schrecklichen Situation erzählt. Laut Präsident Johannis sei es nicht vorstellbar, dass es solche Heime gebe, ohne dass die Behörden davon wüssten. Johannis ist nicht allein mit dieser Meinung - "Toti stiau" - alle wussten es. In den sozialen Netzwerken sind Tausende entrüstete Beiträge von Rumäninnen und Rumänen gepostet worden, in Bukarest gingen auch Menschen auf die Strasse.

Die Zahl der privaten Altersheime ist in den letzten Jahren in Rumänien in die Höhe geschossen. Auch die rumänische Gesellschaft altert. Die Behörden kommen der Entwicklung nicht hinterher. Wie sich in den vergangenen Wochen herausstellte, hatten Dutzende Einrichtungen keine Genehmigungen. Was aber besonders fassungslos macht ist der Verdacht, dass Behörden und Politiker nicht nur weggeschaut, sondern aktiv, wohl gegen Bestechungsgelder der Institutionen, vertuscht haben könnten. Der Betreiber der Heime in Voluntari hatte lange mit der Familienministerin Gabriela Firea gearbeitet, die aufgrund des Skandals zurückgetreten ist. Fireas Mann ist Bürgermeister des Ortes, ihre Schwester leitete jahrelang die Behörde, die für die Kontrolle der Heime zuständig ist. Über ähnliche Geschichten, wie der Brand in einem Club in Bukarest, wo infolge der korrupten Behörde unzählige Menschen ihr Leben verloren haben, habe ich bereits früher berichtet.

Diese drei Ereignisse zeigen deutlich, dass der rumänische Staat nicht in der Lage ist, für seine Bürger zu sorgen. Gegen genügend Geld helfen und decken sich die verantwortlichen Behörden gegenseitig.

Wenn ich in meinem Umfeld über Rumänien berichte und erzähle, kommt postwendend die Feststellung zurück, aber das kann und muss man doch ändern. Ja für uns in der Schweiz wäre dies normal, aber Rumänien ist eine völlig andere Welt, die Situation lässt sich mit unserem Rechtsstaat nicht vergleichen. Im Oktober 2013 war ich das erste Mal in Rumänien, in diesen bald zehn Jahren hat sich die politische Situation nicht verändert, aus meiner Sicht eher verschlechtert. Immer wieder gab es Hoffnung, dass sich nun etwas bewegt, aber diese Hoffnung hat sich durch die vielen Regierungswechsel ohne Wandel jeweils rasch in Luft aufgelöst.

Leidtragende sind die Menschen, die in Rumänien mit diesem System leben müssen. Stark zu schaffen, immer im Verhältnis zum Verdienst gesehen, macht der Bevölkerung, aber auch unserem rumänischen Verein und Marius Arsene, die hohe Inflationsrate von 10%. Vor diesem Hintergrund versuchen wir mit unserer Arbeit und den Hilfeleistungen das Leben von Menschen etwas zu verändern.

Bericht über Hilfsaktionen

Kinderspital Bukarest



Glücklicherweise gibt es aber in den staatlichen Einrichtungen auch Menschen, die sich für andere einsetzen. So zum Beispiel die Fachfrau Gesundheit im Kinderspital in Bukarest, welche uns regelmässig für Hilfeleistungen anfragt. So liefern wir immer wieder Güter des täglichen Bedarfs wie Windeln, Feuchttüchlein und vieles mehr, damit die Kinder gut versorgt werden können.

Osteraktionen Bukarest und Bulbucatu

Wie vor den Weihnachtstagen haben wir auch vor den Osterfeiertagen Hilfsaktionen in Zusammenarbeit mit zwei Priestern durchgeführt. In Bukarest haben wir Kindern aus armen Familien mit nötigen Kleidern versorgt, die Kirche hat die "obligatorischen Süßigkeiten" verteilt.





Ein Gruss aus Rumänien und grosser Dank an uns Alle!

Auch in Bulbucata haben wir in Zusammenarbeit mit dem Priester Valentin Velicu, links auf dem Bild, wiederum Lebensmittel an Familien verteilt und am Ostersonntag durften die Kinder das oblige Ostergeschenk in Empfang nehmen.





Flüchtlinge Ukraine

Diana hat wiederum in Zusammenarbeit mit uns die Flüchtlinge aus der Ukraine zu einem Osterfest mit einem feinen Essen und Geschenken für die Kinder eingeladen.



Anfangs Mai hat Diana die Flüchtlinge zu einem Gartenfest zu sich nach Hause eingeladen. Wir haben sie dabei tatkräftig unterstützt und für die Süßigkeiten für die Kinder gesorgt.



In Zusammenarbeit mit Diana betreuen wir immer noch rund 150 Geflüchtete aus der Ukraine und helfen vor allem mit regelmässigen Lebensmittellieferungen oder wenn notwendig, Güter des täglichen Bedarfs. Sehr dankbar sind wir, dass wir diesen Menschen mit unseren Anlässen immer wieder Freude bereiten und sie eine Zeitlang von ihrer schwierigen Situation ablenken können.



Weitere, einzelne Hilfsaktionen

Immer wieder werden wir auf Situationen hingewiesen, wo Hilfe notwendig, teilweise dringend ist. So auch auf ein staatliches Kinderheim, welches auf Unterstützung und Hilfe angewiesen ist.



Marius wird mit den Verantwortlichen des Heimes prüfen, welche Hilfe notwendig ist, um den Alltag dieser Kinder verbessern zu können.

Es ist schon lange der Wunsch von Valentin Velicu, Priester von Bulbucata, dass ich jeweils bei den Hilfsaktionen persönlich dabei bin. Mein Aufenthalt in Rumänien vom 3. bis 8. Juli 2023 hat der Priester genutzt, um eine Hilfsaktion in Bulbucata durchzuführen. So durfte Don Stefan 10 alten, bedürftigen Menschen persönlich einen Sack mit Lebensmitteln übergeben.



Es war sehr heiss während dieser Aktion, rund 35°, und ich hatte Erbarmen mit Valentin Velicu in seinem schwarzen schweren Priestergewand. Auch ein Besuch und die Abgabe von Lebensmitteln an Mamei durfte nicht fehlen! Auch sie fragt immer wieder nach mir und die Freude war gegenseitig gross, einander wieder einmal zu sehen. Mamei lebt in Letca Noue und ich kenne sie seit Beginn der Arbeit des Fonds in Rumänien.

Ich kenne die Lebens- und Wohnsituationen vieler Menschen in Bulbucata von Fotos, die ich jeweils von Marius nach Aktionen erhalte. Ich musste mir dann wieder einmal eingestehen, dass es ein grosser Unterschied ist, persönlich vor Ort zu sein, die Menschen und ihr Lebensumfeld persönlich zu sehen. Gerne würde ich Ihnen die grosse Dankbarkeit in den Augen dieser Menschen zusenden. Es ist sehr berührend, bewegend zu sehen, wie sehr unsere Hilfe notwendig ist und vor allem geschätzt wird.



Dies ist Ecaterina, das Foto vermittelt den Eindruck, ein ganz normales kleines Mädchen. So ist es leider nicht, Ecaterina ist schwer geistig behindert, was die Eltern nicht nur physisch und psychisch, sondern auch finanziell stark herausfordert. Ecaterina benötigt spezielle Therapien und wir wurden auf die Situation dieser Familie aufmerksam gemacht. Marius hat die Familie besucht und wir haben uns entschieden, an eine notwendige Therapie von Ecaterina monatlich CHF 200 beizusteuern. An der Generalversammlung des Vereins hat sich ein Ehepaar spontan bereit erklärt, bis auf weiteres CHF 100 für die Therapie dieses Mädchens zu zahlen. Dafür an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön!

Ein nächster Aufenthalt von mir ist vom 10. bis 17. Oktober geplant und ich hoffe, wieder bei verschiedenen Hilfsaktionen dabei sein zu können.

In Zusammenhang mit den Hilfeleistungen, zum Schluss noch eine Information, die mich betroffen macht: In vielen Rundbriefen habe ich über die Zusammenarbeit mit dem Verein "Inimi de Campioni" informiert, in einem der letzten, dass der Verein die Tätigkeit einstellen musste, weil er keine Spendengelder mehr erhalten hat. Wie wir leider erfahren mussten, hat Mircea Zamfir, der Initiant des Vereins, die Spendengelder für private Zwecke missbraucht. Dies ist auch der Grund, weshalb die Leute keine Spenden mehr bezahlt haben. Ich habe Mircea persönlich kennengelernt und war beeindruckt von seinem Engagement für die Armen in Rumänien. Dank der Zusammenarbeit mit Inimi de Campioni konnten wir ja unsere Hilfeleistungen, unser Tätigkeitsgebiet ausweiten. Mein Eindruck hat mich mehr als getäuscht und ich bin ernüchtert. Dies ist ebenfalls ein Teil von Rumänien, dass auch die "Normalen" versuchen, Geld abzuzweigen, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Dies ist mit ein Grund, weshalb die Non-Profit-Organisationen so streng kontrolliert werden, obwohl es grundsätzlich ungerecht ist, wenn man bedenkt, wie korrupt die Politik in diesem Land ist.

Verein "Fonds Marius Arsene Rumänien" Schweiz

Informationen über die Arbeit in Rumänien

Die Generalversammlung am 31. Mai 2023 war gut besucht und ich habe mich sehr gefreut, dass auch dieses Jahr wieder einige Interessierte das erste Mal dabei waren. Es war ein eindrücklicher, bewegender Abend und wir konnten die Teilnehmenden mit unseren persönlichen Informationen und den Bildern stark ansprechen.

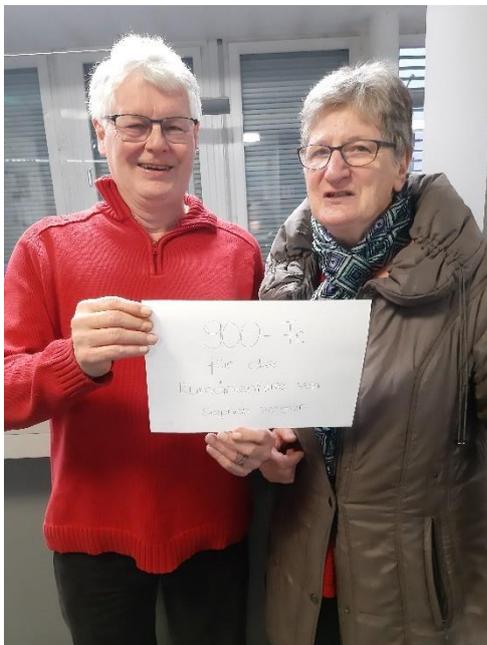
Dankbar blicke ich auch auf die Möglichkeit anfangs April zurück, im Rahmen von "Kultur am Nachmittag" bei der Reformierten Kirchgemeinde Brugg über die Situation und die Arbeit in Rumänien zu informieren. Die persönliche direkte Information und die Begegnung mit den Teilnehmenden war sehr wertvoll und ich freue mich, dass sich diese von der Situation und unserer Arbeit berühren liessen.

Die Odd Fellows Baden haben den Fonds mit einer sehr grossen Spende unterstützt. Als Gegenleistung darf ich am 9. Oktober 2023 im Rahmen eines Anlasses ebenfalls über die Situation und die Arbeit in Rumänien berichten.

Wenn auch Sie die Möglichkeit haben, für eine Organisation, Institution eine Information zu organisieren, nehmen Sie Kontakt mit mir auf. Ich bin jederzeit gerne bereit, persönlich zu informieren.

Aktionen zur Unterstützung des Fonds

Immer wieder berühren mich Aktionen von Menschen mit dem Ziel, die Arbeit des Fonds in Rumänien zu unterstützen.



So hat Susanne Mazenauer aus Umiken letztes Jahr für die Kirchenzentren Brugg und Riniken Türkränze, Adventskränze und -gestecke gebastelt und den Erlös aus dem Verkauf an den Fonds gespendet. Ihr unerwarteter überraschender Besuch im Gemeindehaus hat mich sehr überrascht und auch sehr berührt.

Ich freue mich immer wieder und bin sehr dankbar, dass sich Menschen im Rahmen von speziellen Aktionen für Rumänien engagieren.

Material



Die Bilder zeigen unser volles Lager in Brugg und wir können vorläufig kein Material mehr entgegennehmen. Mittlerweile planen wir den Transport im September durchzuführen, ob es dann möglich wird, wird sich zeigen. Das gesamte Material muss für den Transport noch erfasst werden, zudem prüfe ich im Moment, ob das Beladen des Lastwagens durch eine professionelle Firma ausgeführt werden kann.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit diesen vielen Informationen die Situation in Rumänien etwas näher bringen, aber auch zeigen, dass wir eine wichtige, wertvolle Arbeit erbringen!

Zum Schluss bleibt mir

Danke

zu sagen, für Ihre grosse Unterstützung, die der Fonds erhalten darf. Ohne Ihre Unterstützung, sei es durch Spenden oder durch den Mitgliederbeitrag wäre dies alles nicht möglich. Die Not, das Elend auf dieser Erde ist gross, umso mehr berührt es mich und erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit, dass die Arbeit des Fonds Marius Arsene so viel Hilfe erfahren darf. Ein herzliches Merci, wenn wir weiterhin mit Ihrer Unterstützung rechnen dürfen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und sende mit grosser Dankbarkeit herzliche Grüsse

Stefan Wagner